

der von Moskau unterstützten asiatischen Völker teilnahmen. In der Vorstellung des Autors gibt es unterdrückte Völker nur außerhalb der UdSSR (vgl. diese Zeitschrift Bd. 159 [1956/57] 58).

Die Bevölkerung Algeriens

Die Gesamtbevölkerung Algeriens betrug 1955 9 783 000 Menschen. Von diesen waren 1 039 000 Europäer, meist Franzosen. Das Grundproblem, an dem alles, auch die politische Lage des Landes hängt, besteht darin, daß die mohammedanische Bevölkerung jährlich um 25% zunimmt. Deswegen muß jeder siebente Algerier zwischen 20 und 40 Jahren seine Heimat verlassen und sein Brot in der weiten Welt suchen. In Frankreich selbst wohnen heute 350 000 Algerier. Im vergangenen Jahr sandten die in Frankreich tätigen Algerier insgesamt 35 Billionen Francs an ihre in der Heimat verbliebenen Angehörigen. Das ist nicht weniger als ein Viertel der in Algerien in Industrie und Handel ausgezahlten Löhne. Im Durchschnitt sendet jeder in Frankreich tätige Algerier im Jahr 140 000 Francs nach Hause (rund 1680 DM). Dazu kommt, daß die französische Regierung große Familienzulagen zahlt, insgesamt 5232 Billionen Francs an algerische Familien, durchschnittlich 71 000 Francs an die in Betracht kommenden Familien (rund 852 DM), und für jedes Kind im Durchschnitt 30 900 Francs (rund 370 DM). Meist wandern die Algerier nach den industrialisierten Departements aus, vor allem nach dem Norden, nach Lothringen und dem Pas-de-Calais. (*Migration News, September-Oktober 1956.*)

Der Protestantismus in Chile

Bei der Volkszählung 1920 wurden unter 3 753 799 Einwohnern 54 165 (1,4%) Protestanten gezählt, von denen $\frac{1}{3}$ Ausländer waren. 1930 waren unter 4 287 445 Einwohnern 62 267 (1,4%) Protestanten. 1940 betrugen die entsprechenden Zahlen 502 359 und 119 092 (2,3%), 1950 593 295 und 240 856 (4,06%); während also die Bevölkerung in den letzten Jahren etwa 15% stieg, wuchsen die Protestanten um mehr als 100%. Wenn auch die Zahl der Katholiken noch mehr als 90% beträgt, so ist doch zu bedenken, daß darunter die Mehrzahl nur Namenskatholiken sind. In einem gemeinsamen Hirtenschreiben aus dem Jahr 1936 stellten die chilenischen Bischöfe fest, daß kaum 10% der Bevölkerung am sonntäglichen Gottesdienst teilnehmen. 79,8% der staatlichen Volksschulen haben keinen Religionsunterricht. Bei der Zahl der Protestanten, die in den Statistiken angegeben wird, handelt es sich wesentlich nur um die eingeschriebenen Mitglieder ihrer kirchlichen Gemeinschaften. Man muß damit rechnen, daß eine größere Zahl von Menschen unter dem Einfluß vor allem einiger sehr tätigen Sekten steht. P. Ignacio Vergara, Pfarrer in einer Vorstadt von Santiago, der sich mit der Frage der Protestantisierung Chiles sehr beschäftigt hat und dessen Feststellungen wir unsere Angaben entnehmen, beziffert die Zahl derer, die unter protestantischem Einfluß stehen auf mindestens 681 000, also auf über 11% der Gesamtbevölkerung.

Chile ist wohl das erste südamerikanische Land, in dem eine protestantische Kirche gegründet wurde. 1845 wurde die erste Mission eröffnet, Brasilien folgte 1859, Peru 1880, Columbien 1890, Uruguay erst im 20. Jahrhundert. Von den mindestens 21 verschiedenen Sekten entfalten besonders 5 eine außerordentlich rege Tätigkeit. Sie haben sich zum Teil aus den Methodisten gebildet und nennen sich Pfingstmethodisten, Pfingstevangelische, Pfingstkirche. Ihnen schließen sich die ursprünglichen Methodisten und die besonders von den USA unterstützten Baptisten an. Dazu kommen die Presbyterianer, Adventisten, Lutheraner und Angli-